

Calmer Tagblatt

Nr. 92.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verlegungsweg: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Borgiselle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., für Namen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 19. April 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsteil Mk 1.20, im Fernverkehr Mk 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 48 Pfg.

England erweitert seine Uebergriffe gegen die Neutralen.

Die Alliierten und die Neutralen.

Es ist sicherlich nicht von ungefähr, daß seit neuester Zeit die Alliierten, und namentlich England, zu Maßnahmen gegenüber den neutralen Staaten und deren Handelsverkehr geschritten sind, die alle bisher von dieser Seite verübten Neutralitätsbrüche weit in den Schatten stellen. Als man in England nach wenigen Kriegsmonaten einsah, daß die Zentralmächte weder zu Lande so schnell zu überrennen waren, wie man es sich in London gedacht hatte, noch auch zur See entscheidend getroffen werden konnten, wie es der prahlerische Churchill prophezeit hatte, da begann das englische System sofort an dem Plan zu arbeiten, Deutschland dadurch auf die Kniee zu zwingen, daß man versuchte, ihm die Zufuhren aus den neutralen Ländern abzuschneiden. Die Ausführung dieses Plans kam natürlich einer Beschränkung der neutralen Handelsfreiheit gleich, und es wäre eigentlich Pflicht der Neutralen gegen sich selbst gewesen, diesem englischen Vorhaben entgegenzutreten. Aber die Versuche der europäischen Kleinstaaten, eine gemeinschaftliche Aktion der neutralen Staaten zustande zu bringen, scheiterte an dem Verhalten der Washingtoner Regierung, die sich auf den Standpunkt stellte, sie werde gegen alle Völkerrechtsverletzungen der Kriegführenden den Vereinigten Staaten gegenüber selbständig vorgehen. Dadurch war natürlich ein Erfolg versprechendes Vorgehen der Neutralen gegen die englischen Uebergriffe hinfällig geworden und wie die Regierung in Washington die Wahrung ihrer Neutralität bisher betrieben hat, darüber brauchen wir uns vorerf hier nicht auszulassen. Infolge ihrer maritimen Schwäche waren also die kleinen europäischen Staaten der Willkür Englands und seiner Verbündeten ausgeliefert. Schon Ende 1914 begann England mit der Schifftanierung des neutralen Handels. Holland, das auf die Einfuhr von Getreide angewiesen war, wurde so in die Enge getrieben, daß die Handelsreisenden sich schließlich zu dem von England erdachten famosen Ueberseetrust bereiteten, nur um die nötigen Lebensmittelbestände für das Land selbst aufbringen zu können. Die nach und nach auch in Dänemark, Norwegen und der Schweiz eingeführten Trusts, die unter direkter englischer Kontrolle stehen, verpflichten sich bekanntlich, die mit Erlaubnis Englands eingeführten Waren nach keinem feindlichen Staat wieder auszuführen. Der bisher von diesen Staaten betriebene Handel mit dem Ausland wird also auf diese Weise zum größten Teil lahmgelegt, zudem haben es die Engländer natürlich in der Hand, je nach der politischen Haltung eines dieser neutralen Staaten den Einfuhrverkehr nach Belieben zu beschneiden, und so die betreffenden Staaten durch Drohungen mit der Abschneidung der Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr einzuschüchtern. Bisher haben sich alle kleinen europäischen Staaten und selbstverständlich auch die Vereinigten Staaten diesem schamlosen Terrorismus gebeugt. Amerika macht natürlich trotzdem seine Geschäfte, und da es wirtschaftlich und finanziell auf innigste mit den Ententemächten verquidelt ist, so war mehr als ein scheinheiliger Protest von dieser Seite nicht zu erwarten. Was vielleicht einzelne amerikanische Exporteure verlieren konnten, das kam auf andern Gebieten wieder vielfach herein. Und dabei muß man noch bedenken, daß die amerikanische Industrie ebenso wie die englische in Friedenszeiten den deutschen Konkurrenten überall gespürt hat, und daß man jetzt drüben ebenso wie in England eine etwaige Ausschaltung des deutschen Wettbewerbs auf absehbare Zeit begrüßen wird. Bekanntlich hat sich auch in Schweden eine solche Ueberseetrustgesellschaft eingeknistet, die den Warenverkehr von England über Schweden nach Rußland überwacht. Aber

die schwedische Regierung, die bisher die Verträge Englands gegen ihre neutralen Rechte mit aller Energie durch Gegenmaßnahmen geahndet hat, bereitet auch gegen diesen Fremdkörper im eigenen Land eine Abwehr vor, indem sie ein Gesetz einzubringen beabsichtigt, das derartige gegen die Hoheitsrechte und die Interessen des Staates unter Umständen schwer verstoßende fremde Einflüsse in dem schwedischen Handel unschädlich zu machen geeignet ist.

In letzter Zeit ergriff England, natürlich unter Zustimmung seiner Alliierten, nun noch weitere schwerwiegende Maßnahmen zur wirtschaftlichen Abschließung der Zentralmächte und ihrer Verbündeten. Es hat bekanntlich alle Briefposten beschlagnahmt, zweifellos, um die Handelsverbindungen der Neutralen auszuspionieren, um also rauszubringen welche neutralen Firmen mit dem Feind in Verbindung stehen; es hat Geld aller Art, also auch Wertpapiere, als absolute Bannware erklärt, womit es sich also für berechtigt erklärt, Wertpapiere feindlichen Ursprungs auf neutralen Dampfern zu beschlagnahmen, bis die neutralen Eigentümern einwandfrei (!) feststellen, daß es sich nicht um verschleierte Sendungen des Feindes zur Bezahlung seiner Verpflichtungen handelt. Das ist natürlich reiner Schwindel, denn selbstverständlich ist hier den Engländern zu Schikane Tür und Tor geöffnet, was man ja schon genügend erfahren hat. Eines der schwersten Attentate aber gegen den neutralen Handel ist die neuerliche Warnung, man wird schon eher Verfügung sagen dürfen, an die neutralen Schiffsseigner, daß England alle deutsche Kohle von den neutralen Dampfern wegnehmen werde, daß diese also, wenn sie ihre Schiffe weiterhin auf dem Meer fahren lassen wollen, gezwungen sind, englische Kohle zu kaufen. Gleichzeitig wird von holländischer Seite gemeldet, daß auf eine gewisse Entfernung von der englischen Küste englische Seelente mit Bomben, Minen und sonstigen Waffen an Bord der neutralen Dampfer zu deren „Schuß“ kommen, um deutsche U-Boote anzugreifen.

Wir sind neugierig, was die neutralen Staaten, die auf den überseeischen Verkehr angewiesen sind, zu dieser neuesten Auffassung Englands vom „Schutz der kleinen Staaten“ sagen werden. Namentlich wird uns aber die Haltung Amerikas interessieren, von wo wieder wenig erfreuliche Nachrichten über die Hegeorien der englisch-amerikanischen Presse eintreffen. Wenn man in Washington angesichts solcher Vergehen gegen das Völkerrecht immer noch einseitig gegen Deutschland den bisherigen scharfen Ton beliebt, trotzdem man wissen sollte, daß die meisten Amerikaner auf torpedierten feindlichen Handelsdampfern, für die man angeblich eintreten will, gefauste Subjekte sind, dann wird man auch bei uns die amerikanischen Noten entsprechend zu würdigen wissen.

England beschlagnahmt deutsche Kohlen auf neutralen Dampfern.

(W.B.) London, 18. April. Das Auswärtige Amt teilt mit: Um Mißverständnissen vorzubeugen, wünscht die königliche Regierung, alle neutralen Schiffsseigner zu warnen und darauf hinzuweisen, daß alle Kohle deutschen Ursprungs, sei sie Ladung oder Bunkerkohle, die sich auf neutralen Schiffen befindet, der Wegnahme und Zurückhaltung ebenso unterliegt, wie andere Waren, die unter die königliche Verordnung vom 11. März 1915 fallen. Die Eigentümer neutraler Schiffe werden daher in Zukunft gut tun, sich zu vergewissern, daß die von ihnen bezogene Bunkerkohle nicht deutschen Ursprungs ist, und sich von den königlichen Konsularvertretungen Bescheinigungen darüber zu verschaffen, daß die von

den Schiffen mitgeführte Bunkerkohle mit ihrer Erlaubnis in dem Hafen eingenommen worden ist.

Rotterdam, 18. April. Die Mitteilung, die das englische Auswärtige Amt an den Haag gelangen ließ, wonach in Zukunft alle neutralen Handelsschiffe nachzuweisen hätten, daß die Kohle, die sie zur Heizung ihrer Maschinen mitführen, englischen Ursprungs sei und daß England fernerhin deutsche Kohle als Bannware betrachten würde, hat hier größte Enttäuschung hervorgerufen. Man betrachtet diese neueste englische Verfügung selbstverständlich als nichts anderes, als einen neuen Versuch, den neutralen Handel in die vollständige Abhängigkeit Großbritanniens zu bringen.

(W.B.) Kopenhagen, 18. April. Die dänische Presse spricht sich besorgt über die neue Anordnung Englands betreffend Anwendung von deutscher Kohle auf Schiffen aus. Wenn die Deutschen den gleichen Grundsatz in Bezug auf englische Kohle durchführten, könnte hierdurch die ganze neutrale Schifffahrt lahmgelegt werden. — „Berlingske Tidende“ meint, daß die Anordnung in Verbindung steht mit der vielbesprochenen englischen Anordnung von einer weitergehenden Einschränkung bei Lieferung englischer Kohle zu dem Zweck, dadurch neutrale Tonnage für englische Lieferungen freizumachen. England befürchte, daß, wenn neutrale Reeder sich jetzt durch deutsche Kohle von dem englischen Verbote unabhängig machen, damit der Zweck der englischen Anordnung verfehlt sei und gleichzeitig der deutsche Kohlenmarkt unterläßt würde.

Die englische Kontrolle der Neutralen.

(W.B.) London, 18. April. Reuter meldet: Das Auswärtige Amt hat ein Abkommen mit den amerikanischen Fleischpauern geschlossen, demzufolge die britische Regierung die gesamte Verschiffung aller Produkte der amerikanischen Pächter nach neutralen europäischen Ländern für die weitere Dauer des Krieges regeln wird.

Englische „Maßnahmen“ gegen die Schiffsraumnot.

(W.B.) Haag, 18. April. (Amlich.) Vom Minister für Ackerbau, Industrie und Handel wurden am Samstag die Direktoren der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und des Holländischen Lloyd empfangen, die dem Minister mitteilten, daß die britische Regierung für das Bunkern in England oder in englischen Kohlenstationen verlangt, daß 30 Prozent des Schiffsraums für Frachten nach England zur Verfügung gestellt werden. Der Minister hat den Direktoren deutlich zu verstehen gegeben, daß der niederländische Schiffsraum für die Bedürfnisse der niederländischen Regierung verfügbar bleiben müsse, und daß nicht gestattet werden kann, daß die Versorgung des eigenen Landes durch niederländische Schiffe zu kurz komme.

Beschlagnahme neutraler Post.

(W.B.) Frankfurt a. M., 18. April. Die Frankf. Zeitg. meldet aus Kopenhagen: Die Brief- und Paketpost des dänisch-isländischen Routedampfers „Botnia“, der am 11. April von Kopenhagen nach den Faröer-Inseln und Island abging, wurde von den englischen Behörden während des Aufenthalts des Schiffs in Lerwick beschlagnahmt und an Land gebracht. — „Politiken“ schreibt, Dänemark sei niemals einer größeren Verletzung der völkerrechtlichen Vorschriften ausgefegt gewesen. Nicht nur habe sich England wieder einmal über die Vorschrift der Unverletzlichkeit der Briefpost hinweggesetzt, sondern es habe Postfächer beschlagnahmt, die sich auf einem Schiff befanden, das zwischen zwei verschiedenen Häfen Dänemarks unterwegs war. Das sei eine verblüffende Kränkung einer der einfachen Völkerrechtsvorschriften. Ein energischer Protest der dänischen Regierung gegen diesen groben Völkerrechtsbruch könne sicher erwartet werden.

willigen
es und
betroffe-
nk aus-
n jun.

einem jüngeren
rren
ril, abends 6
Mtheißnamt.

Löfle.
en,
er.
ufen.
marken.

Sachen.
rzen,

färber
öhner.
häftigung.
nd Färberei,

verkaufe in
schöne
hweine
en dieselben
en.

Telefon 148.
gewundene, nur
brauch befindliche
ppe
verkauften.
häftsstelle ds. St.

Getreidemangel in der Schweiz.

Zürich, 18. April. Die Getreideversorgung der Schweiz beginnt angesichts der Frachtkrise schwierig zu werden. Der Berner „Bund“ erfährt laut „Börs. Zeitg.“, daß in London eine Zentralstelle geschaffen wird zur Vermittlung von Ueberkettransporten, insbesondere zur Mietung von Schiffen auf Rechnung der Schweiz. Der Getreidevorrat der Schweiz wird auf nur noch für zwei Monate ausreichend geschätzt. Es verläutet, daß mit Rumänien Verhandlungen über Getreideeinkauf angeknüpft sind. Der schweizerische Bundesrat prüft auch ernstlich die Frage der Ankäufe einiger Handelsdampfer, die unter Schweizer Flagge fahren sollen.

Vor einer Entscheidung in Griechenland.

Lugano, 18. April. Der „Italia“ zufolge ist die reorganisierte serbische Armee 110 000 Mann stark. (?) Ungeachtet des griechischen Einspruchs sei die Entente entschlossen, die Truppen auf den griechischen Bahnen nach Saloniki zu überführen.

Budapest, 18. April. „A Vilag“ berichtet aus Athen: Ende dieser Woche findet ein Kronrat unter dem Vorsitz des Königs Konstantin statt. An dem Kronrat werden außer den Mitgliedern der Regierung die hohen Generäle und die Führer der politischen Parteien in der Kammer teilnehmen. Venizelos erhielt keine Einladung, ebensowenig einer seiner Anhänger. Man erwartet in den politischen Kreisen von diesem Kronrat eine endgültige Entscheidung.

(W.B.) Bern, 18. April. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, die Frage des Transportes serbischer Truppen durch griechisches Gebiet sei noch nicht gelöst. Man erwarte die endgültige Antwort des Pariser Kriegsrats der Alliierten auf die von der griechischen Regierung erhobenen Einwände. Unterdessen berate man eine entgegenkommende Lösung, um den Durchmarsch mit gewissen Beschränkungen und unter bestimmten Bedingungen zu gestatten.

Vorbereitungen der griechischen Regierung zum Widerstand.

Berlin, 19. April. Verschiedenen Morgenblättern wird aus Saloniki gemeldet, die griechische Regierung habe größere Truppenmassen zur Sicherung der Bahnlinie Patras—Athen—Larissa—Saloniki zusammengezogen. — Im Golf von Goris sollen über 80 Einheiten der englischen und französischen Kriegsflotte zusammengezogen sein.

Holland.

Zürich, 18. April. Aus Amsterdam erfährt die „Neue Zürcher Zeitung“: Daß der Zustand in Holland nach wie vor nicht normal ist, beweist die Tatsache, daß der Kriegsminister sich veranlaßt sah, in diesem Jahr den Osterurlaub der israelitischen Soldaten zu verweigern. Man erinnert sich nicht, jemals eine ähnliche Maßnahme erlebt zu haben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in der Gegend von St. Clois ausgiebig unter Feuer. Ein schwächlicher Handgranatenangriff gegen den von uns besetzten Trichter wurde nachts leicht abgewiesen. Beiderseits des Kanals von La Bassée und nördlich von Loos entspannen sich zeitweise lebhaftere Handgranatenkämpfe. In der Gegend von Hauville sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen. Im Kampfgebiet beiderseits der Maas spielten sich sehr heftige Artilleriekämpfe ab. Rechts des Flusses entrißen sächsische Truppen den Franzosen im Sturm Stellungen. Am Steinbruch fielen 700 Meter südlich des Gehöfts Haudromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöfts Thiamont 42 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, 1646 Mann an unermundeten Gefangenen und 50 Mann verwundet in unsere Hand. Alle Namen werden ebenso in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen. In den Kämpfen im Maasgebiet wurden seit dem 21. Februar gefangen 711 Offiziere und 38 155 Mann. Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Versuch, unsere Angaben in Zweifel zu ziehen. Angriffsversuche des Feindes an und im Cailletewald wurden bereits in der Bereitstellung vor den ersten Anzeichen zum Feuer verhindert. Gegen unsere Stellungen in der Woivre sowie auf den Höhen südöstlich von Verdun bis in die Gegend von St. Mihiel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Östlicher Kriegsschauplatz. Am Brückenkopf von Dünaburg brachen heute früh bei unseren Stellungen südlich von Karbinowsta auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkanriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem französischen Bericht.

(W.B.) Paris, 18. April. Amtlicher Bericht von gestern abend: Am linken Maasufer lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Höhe 304 und unsere zweiten Linien. Am rechten Maasufer warfen die Deutschen nach einer Beschießung von wachsender Heftigkeit, die am Morgen begann und sich gegen unsere Stellungen von der Maas bis Douaumont richtete, gegen 2 Uhr nachmittags einen mächtigen Angriff mit einem Bestand von wenigstens zwei Divisionen vor. Die Sturmwellen brachen sich an einer Front von ungefähr 4 Kilometern in unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer und wurden zurückgeworfen mit Ausnahme eines Punktes, wo sie in einem kleinen Vorsprung unserer Linie südlich vom Chauffourwald Fuß faßten. Bei diesem Angriff erlitt der Feind sehr bedeutende Verluste, namentlich westlich vom Pfeiferhügel und in der Schlucht zwischen dem Pfeiferhügel und dem Wald von Haudromont. In der Woivre Hagel von Artilleriegeschossen in den Abschnitten am Fuß der Maashöhen.

Der neueste deutsche Erfolg westlich von Douaumont.

Frankfurt, 19. April. Die „Frankf. Zeitg.“ schreibt: Zwischen Douaumont und dem Pfeiferhügel (Côte de Poivre) haben niederländische Truppen dem Feind zwei sehr wichtige Gruppen von Feldbesetzungen entzogen. Wieder sind über 1700 Gefangene eingebracht worden, sodaß die Gesamtzahl der unermundeten Gefangenen aus der Schlacht vor Verdun jetzt schon 40 000 übersteigt. (Die neue Ziffer ist den 38 866 hinzuzurechnen.) Die Gesamtverluste der Franzosen, die kürzlich von einer militärischen Korrespondenz auf rund 180 000 Mann geschätzt worden sind — inzwischen sind infolge des deutschen Feuers und vor allem bei den vergeblichen Gegenangriffen neue schwere Verluste hinzugekommen — umfassen bereits eine Armee von mehr als vier kriegstarken Korps. Der deutsche Angriff — die unwiderstehliche deutsche Feuerwelle — rückt dem Kern der Festung immer näher. Unsere überwältigende Artillerie und die Notwendigkeit, in trampfahnen Gegenangriffen sich Luft zu verschaffen, reißen Tag für Tag, Woche für Woche immer größere Lücken in das Heer der französischen Reserven. Die Verteidigung entbehrt dieser Angriffstechnik gegenüber des Vorzugs, planmäßig und in Ruhe handeln zu können, der die deutsche Heeresleitung zum Erfolg führt. Der neueste Angriff ist in dem Abschnitt: Douaumont—Côte de Poivre unternommen worden. Unsere Truppen standen dort bisher südlich des auf bewaldeter Anhöhe liegenden Gehöfts von Haudromont. Dort nahmen sie — im Angriff durch die flantierende Stellung auf dem Pfeiferhügel begünstigt — den Steinbruch, der südlich des Gehöfts etwa an dem Weg Bras—Douaumont zu suchen ist. Er bildete ein äußerst starkes Bollwerk. Das sind wahre Felsenfestungen. Die zweite Gruppe der Stellungen, die gestern genommen wurden, liegt auf der Höhe 316, südwestlich von Dorf Douaumont. Der gestrige Tag brachte uns wieder einen guten Schritt vorwärts, und in der jetzigen Winklung der Front liegen auch in diesem Abschnitt Pfeiferhügel—Douaumont—Baur neue und durchaus günstige Möglichkeiten. Die vergeblichen Gegenstöße der Franzosen beim Cailletewald zeigen, daß der Feind über die Taktik der Deutschen in diesem Abschnitt nicht im Unklaren ist. Ob die „außerordentliche Tätigkeit“ der französischen Artillerie südöstlich von Verdun, die im Tagesbericht hervorgehoben wird, aus der Absicht hervorgeht, die Verteidigung der Festung vor Verdun in anderer Weise als in rein lokaler Abwehr der deutschen Schläge zu versuchen, bleibt abzuwarten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 18. April. Amtliche Mitteilung vom 18. April, mittags: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstländischen Front entwickelten die Italiener gestern stellenweise eine regere Tätigkeit. Ueber Triest kreuzten zwei feindliche Krieger, die durch Bombenabwurf zwei Zivilpersonen töteten, fünf verwundeten. Unsere Flugzeuge verjagten die feindlichen bis Grado und erzielten dort einen Bombentreffer auf ein italienisches Torpedoboot. Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Dobrodo und am Görzer Brückenkopf kam es zu Geschützkämpfen. Bei Zagora wiesen unsere Truppen heute früh einen Angriff unter beträchtlichen Verlusten des Gegners ab. Der Tolmeiner Brückenkopf stand bis in die Nacht unter lebhaftem Artilleriefeuer. An der Kärntner und Tiroler Kampffront hielten die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke an. Am heftigsten waren sie am Col-di-Pana, wo sich das feindliche Feuer abends zum Trommelfeuer steigerte. Nach Mitternacht setzten die Italiener hier zu einem allgemeinen Angriff an. Schließlich gelang es dem Feind, die Westluppe des Col-di-Pana an mehreren Stellen zu sprengen und in die gänzlich zerstörten Stellungen einzudringen. Der Kampf dauert fort. Im Erganzatal, wo die Italiener in letzter Zeit unsere Vorposten durch wiederholte

Angriffe belästigt hatten, wurde der Feind durch einen Gegenstoß aus seiner vorgeschobenen Stellung zurückgetrieben. Er ließ 11 Offiziere, 600 unermundete Gefangene und 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine neue englische Niederlage in Mesopotamien.

(W.B.) London, 18. April. Heeresbericht aus Mesopotamien: General Lake meldet: Letzte Nacht wurden am rechten (südlichen) Ufer des Tigris eine Reihe heftiger Gegenangriffe unternommen. Unsere Linie wurde an einzelnen Stellen 500 bis 800 Yards zurückgedrängt.

Der U-Bootkrieg.

(W.B.) London, 18. April. Reuter meldet: Der norwegische Dampfer „Papeler“ (1791 Brutto-Registertonnen) ist versenkt worden. Der Besatzung wurde eine Viertelstunde Frist zum Verlassen des Schiffes gegeben. Sie wurde eine Stunde darauf von einem anderen norwegischen Dampfer gerettet.

(W.B.) London, 18. April. Logys melden: Die russische Bark „Schwanden“ wurde torpediert; die Besatzung wurde gerettet.

(W.B.) Washington, 18. April. Reuter meldet: Nach den Mitteilungen des Staatsdepartements befanden sich zwei Amerikaner an Bord des Dampfers „Imperator“ auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach Marseille, auf den in der vorigen Woche von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot geschossen worden war. Ein Amerikaner wurde verwundet.

(W.B.) Bern, 18. April. Einer Sondermeldung des „Matin“ zufolge gab der Führer des torpedierten Dampfers „Vega“ aus Marseille zu Protokoll, daß er nach den Warnungsschüssen zu entfliehen versucht habe.

Berlin, 19. April. Verschiedene Morgenblätter berichten: Einer der in der vorigen Woche im Mitteländischen Meer versenkten Dampfer soll eine sehr große Werftladung an Bord gehabt haben. Es soll sich um eine Goldsendung aus den Vereinigten Staaten handeln.

Von den Neutralen.

Ein rumänisches Handelsabkommen auch mit Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 18. April. Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Bukarest: Der Abschluß eines ähnlichen Abkommens wie zwischen Rumänien und Deutschland steht auch mit Oesterreich-Ungarn bevor.

Bulgarien und Rumänien.

Berlin, 18. April. Aus Budapest wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Aus Sofia wird berichtet: Die bulgarische und die rumänische Regierung pflegen Verhandlungen über Austausch rasseverwandter Einwohner besetzter Gebiete. Die Bulgaren aus der von den Rumänen eroberten Dobrudscha sollen gegen Rußwachen der eroberten Gebiete Bulgariens ausgetauscht werden. Letztere leben in größeren Gruppen in Mazedonien und im Timokdale, erstere im Festungsviertel der Dobrudscha. Die Verhandlungen befinden sich noch im Anfangsstadium. An informierter Stelle glaubt man jedoch an einen Erfolg.

Italienische Befürchtungen wegen Rumänien.

Lugano, 18. April. Das deutsch-rumänische Handelsabkommen macht in Italien einen großen Eindruck. Während die Turiner „Stampa“ die Frage stellt, ob Rumänien nicht das Opfer seiner geographischen Lage werde, befürchtet die „Italia“, daß das Abkommen auch auf die Lieferung von Kriegsmaterial ausgedehnt werden könne, was den Anstich des ganzen Balkans an die Zentralmächte bedeuten würde.

Die Türkei und Griechenland.

(W.B.) Athen, 18. April. Nach einer Meldung des „Nouveliste“ aus Athen hat der türkische Gesandte in Athen dem Minister des Äußern eine Note überreicht, in der die ottomanische Regierung die Aufmerksamkeit der griechischen Regierung auf die Banden richtet, die in Athen, im Piräus und auf Mithilene mit der Bestimmung nach Kleinasien gebildet werden. Die Note teilt mit, daß ein Ausschuß bestehe, der diese Banden organisiere. Der Minister hat seine Antwort vorbehalten. (Die Sache wird natürlich von England geleitet.)

Spanien und die U-Bootfrage.

(W.B.) Berlin, 19. April. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Genf berichtet: Nach einer Madrider Meldung ersuchte der spanische Ministerpräsident den spanischen Gesandten in Washington, sich über die genauen Absichten der Washingtoner Regierung in der Frage des Unterseebootkrieges zu informieren.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

(WTB.) Amsterdam, 18. April. Die „Times“ erfahren aus Washington: Nach Berichten aus Mexiko ist der Reichsname Villas ausgegraben worden. Nahegebende Personen in Amerika erklären, daß die Truppen der Vereinigten Staaten, wenn sich die Nachricht von Villas Tod bestätigen sollte, sofort zurückgezogen werden würden. Der Bericht, daß Truppen Carranzas vorige Woche die amerikanische Kavallerie in Barcal angegriffen haben, hat die Freude über Villas Tod getrübt. Es sind verschiedene Anzeichen dafür vorhanden, daß die aufrührerische Bewegung mit Felix Diaz an der Spitze einen ernsthaften Charakter annehmen wird.

(WTB.) Newyork, 18. April. Der Berichterstatter der „Associated Press“ bei dem mexikanischen Expeditionskorps meldet telegraphisch, daß die Verfolgung (des gestorbenen?) Villas wegen seines neuen unermuteten Angriffs unbotmäßiger Soldaten Carranzas auf die Amerikaner eingestellt worden ist.

Von unseren Feinden.

Eine Bluffnote des Dreiverbands an Belgien.

(WTB.) Berlin, 19. April. Der „Lokalanzeiger“ erzählt aus Frankfurt a. M.: Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Amsterdam, daß England, Frankreich und Rußland in Le Havre eine gemeinschaftliche Note übergeben haben, worin sie Belgien die Integrität seiner Kolonien gewährleisten. (König Albert wird wohl über dieses echt dreiverbandliche Geschenk seine eigenen Gedanken haben.)

Die Rekrutierungsfrage in England.

(WTB.) London, 18. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß Asquith die für heute versprochene Erklärung im Unterhaus verschoben hat. Das Kabinett erwartet offenbar einen weiteren Bericht über die Möglichkeit, die von den Militärbehörden verlangten Mannschaften aufzutreiben. Es wird nicht geleugnet, daß im Kabinett Meinungsverschiedenheiten über die Dienstpflichtfrage bestehen, aber bis jetzt ist es zu keinem Rüdtritt gekommen. Alle Parteien haben den aufrichtigen Wunsch, die nationale Einigkeit zu erhalten.

(WTB.) London, 18. April. Die „Daily News“ geben eine Darstellung von der Konferenz, die nach der Kabinettsitzung stattgefunden hat. Diesem Blatt zufolge war es eine Beratung von militärischen Fachleuten mit den Ministern, die für die allgemeine Dienstpflicht sind. Die Minister berieten über ihre Stellung im Kabinett, nachdem das Kabinett als Ganzes sich gegen ihre Politik entschieden hat. Das Charakteristische an der Lage sei, daß die Mehrheit im Kabinett nach wie vor gegen die allgemeine Dienstpflicht sei, daß aber die Minderheit sehr einflussreich und fest entschlossen sei. Die Lage werde allgemein für sehr heikel erklärt.

England und Irland.

Wien, 18. April. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Rotterdam: Nachrichten aus London zufolge sind am 14. April sieben britische Regimenter in aller Eile nach Irland übergeführt worden.

Von den italienischen Sozialisten.

(WTB.) Berlin, 19. April. Die „Bosnische Zeitung“ meldet, daß die kriegsfeindlichen Sozialisten Italiens für den 1. Mai große Kundgebungen vorbereiten zur Außerung der italienischen Arbeiterchaft nach Wiederherstellung des Friedens.

Der Alkohol als Ursache der Verkehrsstockung.

(WTB.) Berlin, 19. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Minister Sembat hat auf Grund von Berichten den Alkoholismus der Dockarbeiter als Ursache der Verkehrsstockung in Havre festgestellt.

Betrügerische Befreiung vom Heeresdienst.

(WTB.) Bern, 18. April. Laut Meldungen französischer Blätter ist in Frankreich abermals eine große Organisation zur betrügerischen Befreiung vom Heeresdienst entdeckt worden. In Rouen wurden auf Veranlassung der Militärbehörden bereits zwei Verhaftungen vorgenommen, denen wahrscheinlich zahlreiche andere folgen werden. Auch ein Arzt soll besonders darin verwickelt sein.

Bermischte Nachrichten.

Ostpreußenhilfe.

(WTB.) Berlin, 17. April. Der Kaiser hat dem neugegründeten Reichsverband Ostpreußenhilfe eine Spende von 100 000 Mark überwiesen.

Friedensgerichte im Haag.

(WTB.) Berlin, 19. April. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus dem Haag: Seit gestern kursieren in Finanzkreisen Friedensgerichte. An der Amsterdamer Börse zeigte sich sofort eine Steigerung der Valuta aller kriegsführenden Mächte. Das „Handelsblad“ bringt ausdrücklich die Steigerung mit unbesetzten Friedensgerichten in Zusammenhang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. Aufkauf von Zuchtfarren.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein beabsichtigt im nächsten Monat in der Schweiz oder in Oberschwaben Zuchtfarren anzukaufen und stellt hiezu Beiträge von 10 % der Ankaufspreise in Aussicht.

Da in der letzten Zeit vielfach minderwertige Farren eingestellt worden sind, wird diese Gelegenheit zur Verbesserung des Farrenmaterials dringend empfohlen.

Die Gemeindebehörden werden aufgefordert, spätestens bis 26. April d. J. zu berichten, ob sie sich an dem geplanten Farrenaufkauf beteiligen wollen.

Calw, den 18. April 1916.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 89 erschienenen Bestimmungen über die Einfuhr und Durchfuhr von Salzheringen usw., werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 16. April 1916.

Regierungsrat Binder.

(Die Redaktion des „Berliner Tageblatt“ bemerkt hierzu, daß über die Vorgänge, die die Entstehung dieser Gerüchte erklären könnten, nichts bekannt sei.)

Ein Zentralbund der Verbraucher.

(WTB.) Berlin, 18. April. Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Dresden berichtet: Für Mai ist hier eine Konferenz der Vorstände sämtlicher Vereinigungen zur Vertretung der Verbraucherinteressen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Aufstellung einheitlicher Leitsätze und Gründung eines Zentralbundes geplant.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. April 1916.

Dienstnachricht.

Die erledigte Stelle eines Staatsstraßenmeisters mit dem Sitz in Rünzelsau wurde dem Bauwerkmeister und Wasserbautechniker Georg Holl bei der Straßenbauinspektion Calw übertragen.

Todeserklärung verschollener Kriegsteilnehmer.

Der Bundesrat hat den Erlaß einer Verordnung beschlossen, die die Todeserklärung der in dem gegenwärtigen Krieg verschollenen Kriegsteilnehmer im Anschluß an die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches regelt. Die Todeserklärung kann beantragt werden, wenn von dem Leben des Verschollenen ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist. Unter dieser Voraussetzung ist sie schon während des Krieges zulässig. Das Verfahren richtet sich nach der Zivilprozeßordnung, deren Vorschriften in einigen Punkten ergänzt werden, wodurch neben einer zweckmäßigen Vereinfachung auf eine Verstärkung der Bürgschaften für eine richtige Entscheidung Bedacht genommen ist.

Ein Branntweinmonopol über den Krieg.

Die Organisation unserer Kriegswirtschaft erfährt immer weitere Gebiete. Nun legt das Reich die Hand auch auf den Branntwein. Eine Bundesratsverordnung vom 15. April bringt die Einrichtung einer Reichsbranntweinstelle und zugleich ein Abnahmemonopol für Branntwein. Dieses Monopol wird der Spirituszentrale verliehen, die bekanntlich bereits in Friedenszeiten etwa 90 Prozent der deutschen Branntweinerzeugung kontrollierte. Die Notwendigkeit, auch den Branntwein einheitlich für das Reichsgebiet zu bewirtschaften, ergab sich aus der Tatsache, daß trotz der Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung der Verbrauch von Branntwein erheblich zugenommen hat. Es galt also auch hier wieder, zunächst den Bedarf für Heer und Marine sicherzustellen. Das neue Abnahmemonopol bedingt, daß sämtliche Brenner, auch die außerhalb des Verwertungsverbandes deutscher Spiritusfabrikanten stehenden, zur Ablieferung ihrer Erzeugung an die Spirituszentrale verpflichtet werden. Das Monopol ergreift die Bestände an unversteuertem und versteuertem Branntwein, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob er verarbeitet ist oder nicht. Es sind aber Mengen von versteuertem oder verzolltem Branntwein, die nicht mehr als 10 Hektoliter betragen, ausgenommen. Aus dem Ausland eingeführter Branntwein ist ebenfalls an die Spirituszentrale abzuliefern. (WTB.)

Daimler Motorengesellschaft.

(WTB.) Stuttgart, 18. April. Die Generalversammlung der Daimler Motorengesellschaft, die gestern hier tagte, und bei der 6630 Aktien, d. h. 83 % des Aktienkapitals vertreten waren, wurde, wie wir der „Frankf. Zeitg.“ entnehmen, ver tagt. Justizrat Binner, der Führer der Berliner Oppositionsgruppe, übte eingehende Kritik an den einzelnen Bilanzposten, indem er betonte, daß er durch einen Aktionär einen Aktienbesitz von 1 700 000 M. vertrete; den Aktionären aber werde vorenthalten, was ihnen gehöre. Der Gewinn sei viel höher, als in der Bilanz angegeben sei und über den Umsatz habe man seit 1910 überhaupt nichts mehr gehört. Der Umsatz habe im Jahre 1913 37 Millionen, im Jahre 1914 50 Millionen betragen, im Jahre 1915 das Zehnfache des Aktienkapitals. Bei einem solchen Umsatz sei es klar, daß der Fabrikationsgewinn unmöglich nur 6,8 Millionen betragen könne, wie die Bilanz zeige. Die Bilanz sei verschleiert. Millionen, die verdient worden seien, habe man da und dort untergebracht und den Aktionären vorenthalten. Das Vorgehen der Verwaltung könne man als Einhamsterung bezeichnen. Die Aktionäre hätten das Recht, zu verlangen, daß ihnen die Gewinne als Dividende zugeführt würden. Kommerzienrat Berge, der kaufmännische Direktor der Gesellschaft, gab hierauf verschiedene von den Aktionären gewünschte Aufschlüsse, es wurde aber von den Angehörigen der Oppositionsgruppe betont, daß diese Aufklärungen unzureichend seien und man nicht darüber hinwegkomme, daß die Bilanz so aufgestellt sei, daß den Aktionären der Zugang zu dem wirklichen Gewinn versperrt sei. Es wurden verschiedene Vergleichsvorschläge gemacht. Von zwei Seiten wurde ange regt, man möge die Dividende (24 %) erhöhen, schließlich aber wurde der Antrag Binner auf Vertagung angenommen.

Brennestein als Gemüse.

Man schreibt uns: Warum lassen wir so viel treffliche Nährwerte verkommen? so frage ich mich, wenn ich die üppig wuchernden Brennestein an allen Hecken und Rainen in der Umgebung unserer Stadt sehe. Letztes Jahr wurde in den Zeitungen auf den hohen Eiweißgehalt der Brennestein hingewiesen, und ich hielt es für Pflicht, einen Versuch damit zu machen, der sehr gut ausfiel. So kam das Gericht, so lang

die Pflanzen jung waren, allwöchentlich 1-2mal auf unsem Tisch. So auch heuer wieder. Das Gemüse ist nicht nur sehr

Vom Heere.

Der Kaiser hat bestimmt, daß der **Degen** (Säbel, Fallsch) künftig von den Offizieren, Sanitätsoffizieren, Veterinäroffizieren und Beamten der Heeresverwaltung außerhalb des angezogenen feldgrauen Mantels getragen werden soll. Es soll hierzu entweder oben im linken Teil der Tasche des Mantels ein wagherter oder hinter der Tasche ein senkrechter, etwa 8 Zentimeter langer Schlitze angebracht werden, der das Durchziehen der Koppeltragerriemen ermöglicht. Diese Bestimmung findet auf ehemalige Unteroffiziere mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform und die mit einem kurzen Seitengewehr ausgestatteten Unterbeamten sinngemäß Anwendung.

Nürtingen, 16 April. Am Samstag zogen mit klingendem Spiel zwei Kompagnien des **Erst-Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 248** in die reich besagte Stadt ein. Vor dem Rathaus begrüßte Stadtschultheiß Baur die Truppen aufs herzlichste und wies darauf hin, daß Nürtingen schon vor 100 Jahren eine Garnison war. Er brachte ein Hoch auf das deutsche Heer aus, worauf Hauptmann Bauer für den herzlichen Empfang dankte und mit einem Hurra auf die Stadt Nürtingen erwiderte. Die Mannschaft wurde bewirtet. Ein geselliges Beisammensein in der „Krone“ schloß Samstagabend die Fete.

Evangelische Gottesdienste.

Gründonnerstag, 20. April. 9 1/2 Uhr: Predigt und Beichte, Stadtpfarrer Schmidt. 11 Uhr: Abendmahlsfeier im Vereinshaus für Leidende und Gebrechliche. 7 Uhr abends: Passionsandacht und Abendmahl mit Beichte, Delan Jeller. **Karfreitag, 21. April.** Predigtlied: 187, O Haupt voll Blut und Wunden. Kirchenchor: O Welt ich hier etc., Herzliebster Jesu etc. 9 1/2 Uhr: Beichte im Chor der Kirche. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Delan Jeller. Abendmahl. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt und Beichte, Stadtpfarrer Schmidt. **Osterfest, 23. April.** Vom Turm: 212. Predigtlied: 211. Herzog der erlösten Sünder etc. Kirchenchor: Nun sing, erlösetes Israel etc. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. Abendmahl. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Delan Jeller. **Ostermontag, 24. April.** 9 1/2 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. **Donnerstag, 27. April.** 8 Uhr abends: Kriegsbefehlsstunde, Stadtpfarrer Schmidt.

Katholische Gottesdienste.

Gründonnerstag, 20. April. 8 1/2 Uhr: Amt mit Kommunion-aussteilung. Abends 6 1/2 Uhr: Gebetsandacht. **Karfreitag, 21. April.** 9 1/2 Uhr: Predigt, Opferfeier, hernach Bestunde vor dem hl. Grab bis 11 1/2 Uhr. Nachmittags von 2-5 wiederum Anbetungsstunden. 4 Uhr: Lassetgottesdienst. Abends 5 Uhr Karfreitagmette. Das Opfer am Karfreitag ist für das hl. Land. **Karfreitag, 21. April.** die hl. Weihen. 7 1/2 Uhr: Amt. Abends 7 Uhr: Auferstehungsfeier mit Prozession. **Ostermontag, 23. April.** 9 1/2 Uhr: Predigt, hernach Segnung von Brot, Fleisch und Eier und Hochamt. 2 Uhr: feierliche Osterandacht. **Ostermontag, 24. April.** Von 7 1/2 Uhr an Beichtgelegenheit. 9 1/2 Uhr: Evangelienverlesung und Amt. **Osterdienstag, 27. April.** 7 1/2 Uhr: Bittgottesdienst um Frieden.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seifmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

mit dem Wasser, in dem sie verweilt wurden, abgeloscht und mit Salz und Mustat gewürzt. Wer will, kann noch Maggi oder einige Bouillonwürfel gebrauchen. Das Wasser soll möglichst alles verwendet werden, damit die in demselben enthaltenen Nährwerte nicht verloren gehen. In gegenwärtiger Vakanzzeit wäre es für ärmere Kinder bei der Knappheit und Teuerung aller Nahrungsmittel eine lohnende Beschäftigung, sowohl für den eigenen Bedarf als auch zum Verkauf, Brennereien zu sammeln. — Wir können uns der Anregung völlig anschließen, auf Grund Jahre lang beobachteter Erfahrungen. Das wie Spinat zubereitete Gemüse ist sehr schmackhaft. Die Schriftl.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.
Für Urlauber

werden

Brot-, Butter- und Fleischkarten

aufser am Samstag, den 22. April noch am Ostermontag, den 24. April, vormittags 11-12 Uhr, auf dem Rathaus abgegeben.
Calw, den 18. April 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Ottenbronn, den 18. April 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager



Gottlob Neuweiler,

Gefreiter im Inf.-Regt. Nr. 126,
Inhaber des eisernen Kreuzes
und der silbernen Verdienstmedaille

im Alter von 24 Jahren infolge schwerer Verwundung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Neuweiler, geb. Harsch, mit ihrem Kind, Elsa.

Familie Neuweiler, Heimsheim.
Familie Harsch, Ottenbronn.

Käse im Haushalt

wird auf einfache Weise hergestellt bei Verwendung von

Labessenz

stets vorrätig mit Gebrauchsanweisung

Nene Apotheke

Tee
1.50

Benno

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.

Ermeler Tabake

sind wieder eingetroffen

Emil Georgii.

Käse! Käse!

la. Allg. Emmentalerkäse à 2 pr. Pfd. frei ins Haus geliefert an württ. Verbraucher u. Postkoll. J. Grubler, b. d. Albingen bei Spätzlin

Spöhrer'sche Höhere
Handelsschule Calw.
Neuaufnahme
— auch für
Mädchen — 26. April.
DIREKTOR WEBER.

Für fleischlose Tage!

Bismarckheringe St. 15 Pfg.
4-Liter-Doze Mk. 4.50,
Bratheringe,
4-Liter-Doze Mk. 4.00,
ferner in 1-Pfund-Dozen:
Hering in Gelee 70 Pfg.
Kal in Gelee 90 Pfg.
Rollmops 70 Pfg.
Bismarckheringe 70 Pfg.
Charl. Roulade 90 Pfg.
Sardinen in Del 45 Pfg.
Sprotten in Tomaten 35 Pfg.

empfehlen Spar- und Consumverein.

Gegenmarken

auf alle Waren!

Feinst. Mischobst,
getrock. Pfirsiche,
Safeläpfel,
Pfund 35 Pfg.,
Aubruchäpfel,
Pfund 15 Pfg.,

„Bisku“ =
Kuchenmasse
Baket 55 Pfg.,
empfehlen

Piannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Für eine einzelne Dame wird auf 1. Juli oder 1. Oktober eine

Wohnung

von 5 Zimmern

mit Zubehö in freier sonniger Lage zu mieten gesucht.

Angebote an
Frl. Braun, Marktplatz.

Wir können
Schreiner oder

Maschinenmeister,
die sich vorübergehend in Urlaub in hiesiger Gegend befinden, tag- oder halbtagsweise lohnend beschäftigen.

Tagblattdruckerei.

Arbeiter,
18 Jahren
in unserem
Werk Be-
äftigung.
Karten bezw. Ar-
r sind mitzubring.
stellen und Ver-
zu angemessenen
ist geforgt.
abrik Kottweil.

Flößen
t Brüt, Flöhe, Wangen ver-
W. Z. 75198.
Geist Farb-u. ge-
d. Kopfhaut. Befördert d.
tötet Haarausfall u. Zuzug
Vernicht. Typhusbakterien.
g. geg. Infektionskrankh.
nder. Taus. v. Anerk. Nur 1.
Qu. 1.20 M. 1. Apoth. u. Drog.
Calw und Wildberg.

rauttod

ung v. Heberich
en Unkräutern

W. Dingler.

reichenbach.
am Donnerstag eine
schöne hochträhige

Kalbin,

und eine leichtere
orkuh.
Ulrich Pfammer.